

1. Friedrich Engels Umrisse zu einer Kritik der Nationalökonomie
(Ende 1843/Jan. 1844)

Die Nationalökonomie entstand als Folge auf die Ausdehnung des Handels. Man glaubte nur Gold und Silber stellten Reichtum dar und scheffelte darum möglichst viel zusammen. Ein Geschäft wurde als gewinnbringend betrachtet, wenn am Schluss mehr Gold vorhanden war als vorher. Man merkte aber, dass gehortetes Gold sich nicht vermehrt und begann darum mit gewinnbringenden Investitionen. Auf dieser Basis erbaute sich das Merkantilsystem, man tat sich um des Profits will alles Liebe an. Dahinter stand aber die alte Selbstsucht und brach manchmal in Kriegen aus. Handel und Raub beruhen auf dem Faustrecht.

das 18. Jahrhundert ist die Zeit der halben Revolutionen. So wie die Politik nicht daran dachte die Voraussetzungen des Staates an und für sich zu prüfen, so fragte die Oekonomie nicht nach der Berechtigung des Privateigentums. Die Oekonomie sollte etwas menschenfreundlicher aussehen, aber die Grundzüge kamen bald wieder zum Vorschein. Adam Smith gründete in "Wealth of Nations" ein System der Handelsfreiheit, das die Konsequenzen des Privateigentums wirklich zutage treten liess. Je näher die Oekonomen unserer Zeit kommen, umso schuldiger sind sie, da die Folgen des Systems umso deutlicher zutage treten, während die früheren erst Bruchstücke vorfanden.

Engels untersucht jetzt die Grundkategorien der Nationalökonomie und will den Widerspruch, der durch die Handelsfreiheit entstanden ist, enthüllen und die Konsequenzen der beiden Seiten des Widerspruchs ziehen.

Der Ausdruck Nationalreichtum sei unter der Herrschaft des Privateigentums sinnlos, ebenso das Wort Nationalökonomie, das besser durch das Wort Privatökonomie ersetzt würde. Der Handel bringt zwei Menschen mit entgegengesetzten Interessen zusammen, aber eine freundschaftliche Stimmung mit dem Kunden ist vorteilhafter. Die kleinen Monopole des Merkantilsystems wurden gestürzt, um das Grundmonopol des Eigentums umso freier wirken zu lassen.

Der Oekonom kennt zwei Werte: den Realwert und den Handelswert. Für Jenen besagt eine Definition werde durch die Produktionskosten bestimmt, da normalerweise und ohne Konkurrenz niemand billiger verkaufen wird für weniger als die Produktionskosten verkaufen wird. Erstens wurde hier der Handel doch wieder hineingebracht in zweitens wird er in einer irrealen Situation gezeigt, obwohl nicht einmal diese einen zuverlässigen Wert ergeben kann. Eine andere Definition versucht den Realwert durch die Brauchbarkeit zu bestimmen. Aber danach müssten ja Luxusgüter kleineren Wert haben als lebensnotwendige Güter. Um die Brauchbarkeit unter dem Vorzeichen des Privateigentums bestimmen zu können müsste man die Konkurrenz ins Spiel bringen, die ja gerade weggelassen werden sollte. Engels als hilfreicher Retter in der Not definiert den Realwert als Verhältnis der Produktionskosten zur Brauchbarkeit. Gerechtes tauschen kann man erst, wenn man, die Produktionskosten der Dinge gleichgesetzt, ihre Brauchbarkeit vergleicht. Aber es wird auch so noch immer mindestens einer betrogen, das kann man erst mit dem Privateigentum aufheben. Gehandelt wird eine Ware nach einem Preis, der im Normalfall nicht ihrem Wert entspricht. Die Oekonomen bringen den Wert mit dem Umweg über den Handelswert ins Spiel, was Engels als Verdrehung anschaut.

Engels führt die Produktionskosten auf den Boden (natürliche Komponente) und die physische und geistige Tätigkeit des Menschen zurück. Die physische Arbeit schliesst Kapital und Löhne ein. Er bestimmt den Grundzins als Verhältnis zwischen der Ertragsfähigkeit des Bodens und der Konkurrenz um diesen Boden. Der Grundbesitzer sei moralisch mit dem Kapitalisten gleichzusetzen, weil auch er ausnütze, was er nicht selbst geschaffen habe, also entweder die Arbeit des Pächters und in der Spekulation die Bevölkerungsentwicklung. Die Trennung des Kapitals von der Arbeit führt eine ganze Reihe von absurden Trennungen mit sich, so zum Beispiel die Aufteilung des Gewinns in Zinsen und eigentlichen Gewinn etc.. Nicht genug mit dieser Trennung, auch wird die Arbeit zum zweitenmal gespalten, das Produkt steht ihr als Lohn gegenüber, ist von ihr getrennt und wird durch die Konkurrenz bestimmt. Das Privateigentum spaltet also den Boden vom Kapital und diese von der Arbeit und bringt sie in ein feindliches Verhältnis, dazu spaltet es jede Komponente noch in weitere kleine Teile jedes Besitzers und stellt sie im Wettbewerb feindlich gegenüber.

Jeder versucht in der Konkurrenz das Monopol zu erreichen. Das allgemeine und individuelle Interesse steht sich diametral gegenüber. Auch Nachfrage und Konsum sind nicht aufeinander abgestimmt, sondern abwechselungsweise überwiegt sie oder er, häufige Krisen sind die Folge. "PRODUZIERT MIT BEWUSSTSEIN, ALS MENSCHEN, NICHT ALS ZERSPLITTETERE ATOME OHNE GATTUNGSBEWUSSTSEIN, UND IHR SEID $\frac{1}{2}$ ER ALLE DIESE KUNSTLICHEN UND UNHALTBAREN GEGENSÄTZE HINAUS." Die Preise schwanken fortwährend, darum muss jeder Kaufmann zum Spekulanten werden. Die Ueberspanntheit dieses ganzen System kommt beim Paradoxon zum Ausdruck, dass heute Leute verhungern, weil zuviel produziert wird. Malthus behauptet, dass die Wirtschaftskrisen durch die Ueberbevölkerung hervorgerufen werde, da die Menschen sich über die disponiblen Substanzmittel hinaus vermehren. Er fordert, dass die überflüssigen Menschen gewaltsam aus dem Weg geschafft werden müssen. Da die Ueberbevölkerung geometrisch wachse, die menschliche Produktivität pro Flächeneinheit aber arithmetisch, sei eine Katastrophe unvermeidlich. Engels meint dagegen, dass die Wissenschaft sich noch viel schneller vermehre und dadurch die Produktivität sich beliebig steigern lasse.

Im Konkurrenzkampf schlucken die Stärkeren die Schwächeren. Zuerst ist einmal der Arbeiter gegenüber dem Kapitalisten benachteiligt, da jener seine Arbeitskraft verkaufen muss, dieser sein Kapital aber nur wenn er will. Der Grössere Grundbesitz, das grössere Kapital verschlingen das kleinere. Engels glaubt auch den moralischen Zerfall auf die Konkurrenz zurückführen zu können, die steigenden Verbrecherzahlen auf die sich vermehrende Industrie. Er sagt, dass die Gesellschaft eine Nachfrage nach Verbrechen erzeuge, der durch eine angemessene Zufuhr entsprochen würde. Das Kapital und der Grundbesitzer haben einen weiteren Vorteil, die Hilfe der Wissenschaft, die neue Maschinen entwickelt, die ein Ueberangebot an Arbeitskräften zur Folge hat.

Karl Marx Oekonomisch-philosophische Manuskripte (1844)

Während der Kapitalist sein Vermögen vermehren kann, hat der Arbeiter praktisch keine Möglichkeit dazu. Für den Arbeiter also ist die Trennung von Kapital, Grundrente und Arbeit tödlich. Der Lohn den der Arbeiter erhält, dient dazu die Arbeiterklasse nicht aussterben zu lassen. Er ist zu einer Ware geworden, wie jeder andere Ware. Bei Wirtschaftsschwankungen kann der Arbeiter nicht viel gewinnen, aber beinahe alles verlieren. Während dem Kapital der Branchenwechsel problemlos möglich ist, ist der Arbeiter ziemlich stark an sein Metier gebunden. Arbeits- und Lebensmittelpreise stehen oft im umgekehrten Verhältnis, auf jeden Fall schwanken diese viel mehr. Das Kapital rendiert in allen Branchen ungefähr gleichstark, die Arbeiter werden aber sehr unterschiedlich bezahlt. Den Arbeitern geht es in Zeiten der Rezession sowieso verschieden, in Zeiten des Wirtschaftsaufstiegs überarbeiten sie sich und verkürzen dadurch ihre Lebenszeit, was ihren Preis erhöht, Arbeitsteilung verstärkt sich und macht dadurch die Arbeiter krisenanfälliger, während der Kapitalist sein Kapital extrem akkumuliert, die Masse hinein vermehren sich, Kapitalien konzentrieren sich. Der erhöhte Arbeitslohn erweckt im Arbeiter die Bereicherungssucht des Kapitalisten, die er aber nur durch Selbstaufgabe und Zerstörung erfüllen kann. In der Endstufe wäre Arbeitslohn und Zins sehr niedrig.

Die Arbeiter halten es für ein Glück wenn sie und ihre Familie eine, wenn auch stupide und gesundheitsschädigende, Arbeit gefunden haben. Ausnützung als Prostituierte mit einer Ueberlebenschance von 4 - 6 Jahren. Stärkere Bevölkerungszunahme in ärmeren Gebieten. Ohne Zustrom aus ländlichen Gebieten würden die Proletarierheere aussterben meint ein zitiertes Autor.

Mit Kapital, aufgespeicherter Arbeit, erwirbt man gleichzeitig die Macht über die Beschäftigung und damit die Existenz von Arbeitern zu entscheiden. Der Profit eines Kapitals hängt weder von der Arbeit des Besitzers, noch von der Arbeitsintensität der Anwendung ab, er steht einfach in einem Verhältnis zum Grundkapital. Der niedrigste normale Gewinn, ist der, der dem Kapitalist im Mittel über alle Risiken immer noch etwas übrig lässt. Durch Geheimhaltung kann der Kapitalist den Preis über dem normalen halten, weil dadurch in gewissem Sinne die Konkurrenz ausgeschaltet ist. Kapital wird nur in Hinblick auf den Profit (evt. auch langfristig) investiert, alle anderen Faktoren werden vernachlässigt, das Gemeinwohl wird vernachlässigt. Der Profit ist indirekt proportional zum Reichtum eines Landes. Die Konkurrenz bedingt, dass gleichzeitig viele Kapitalien akkumuliert werden, da aber grosse Kapitalien schneller akkumulieren als kleine monopolisieren sich die Kapitalien tendenziell. Die harte Konkurrenz ruft Fälschungen und allgemeine Vergiftungen wie in den Grosstädten hervor. Eine Erhöhung des Betriebskapitals gegenüber dem Fixkapital vergrößert den Gewinn, das begünstigt die Grosskapitalisten. Die technische Entwicklung bringt es mit sich dass die Fixkosten gegenüber den Betriebskosten steigen: die organische Zusammensetzung des Kapitals wächst. Die Unternehmen versuchen so weit ^{Wandel} wie möglich ihre vollständige Produktion unter Kontrolle zu bringen, um nicht irgendwo von einem 3. abhängig zu sein. (bes. Ausnutzungsmögl.)

Grundrente steht im Verhältnis zu der Naturmacht, die der Eigentümer zur Ausnutzung vermietet (Smith), die Grundrente wird der höchste Preis sein, den der Pächter aufbringen kann. Nahrungsproduktion ist immer so lukrativ, dass eine Grundrente darauf erhoben wird. Jede Oekonomie Verbesserung erhöht auch die Grundrente. Rationellere Fertigung von Produkten lässt den Reichtum des Grundeigentümers steigen, da er gegen seine Rohstoffe mehr Industrieprodukte erhält. Er ist am Reichtum der Gesellschaft bedingt, was das Elend der Proletarier bedingt, sein Interesse steht im Gegensatz zu dem des Pächters und des Ackerknechts, da dessen Lohn indirekt proportional zur Grundrente ist. Der grössere Landbesitzer kann besser und stärker akkumulieren, Zinsfuß und Grundrente stehen in einem ziemlich fixen Verhältnis zueinander.

Dadurch wird ein Teil der Kapitalisten Grundbesitzer und umgekehrt, so dass diese zwei Klassen zusammenfallen. Ebenso fallen die Klassen von Ackerbauern und Arbeitern zusammen.

Entfremdete Arbeit

Die Arbeit des Arbeiters verwebt sich mit dem bearbeiteten Gegenstand, er gibt etwas von sich, zudem er keine Beziehung mehr haben wird und wird dadurch immer hohler. Je mehr er arbeitet umso mehr Gegenstände schichten sich um ihn auf und umso ärmer wird er, umso mehr gerät er unter die Herrschaft des Kapitals, seiner eigenen Arbeit. Die Natur gibt dem Arbeiter gleichzeitig das Medium, das er bearbeiten kann und seine Subsistenzmittel. Der Arbeiter wird also zweimal ein Knecht des Gegenstands. Je mehr er sich die Natur durch seine Arbeit aneignet, umso mehr entzicht er sich beide Arten von Lebensmitteln. "Die Spitze dieser Knechtschaft ist, dass er nur mehr als Arbeiter sich als physisches Subjekt erhalten kann und nur mehr als physisches Subjekt Arbeiter ist. Während der Arbeit stumpft der Arbeiter seinen Geist ab, ruiniert sich physisch, zuhause arbeitet er nicht und wenn er arbeitet ist er nicht zuhause, sie ist befriedigt Bedürfnisse nur indirekt, sie ist ein Zwang. Das Tierische wird das Menschliche und umgekehrt. Der Mensch besitzt die Natur, ja sie ist sein anorganischer Körper, durch sie und in ihr kann er sich als Gattungswesen erweisen, das nicht nur für den unmittelbaren Gebrauch produziert, sondern auch die Natur reproduziert. Erst in der Bearbeitung der gegenständlichen Welt erweist sich der Mensch wirklich als Gattungswesen. -- Aber -- auch der Mensch als Gattungswesen ist entfremdet. Er macht das Gattungsleben zur Hilfsfunktion des Individuums.

Durch die Verwandlung des Sklaven in einen freien Arbeiter wird der Landbesitzer zum Kapitalisten. Gleichzeitig verachten sich Kapitalist und Landbesitzer wegen ihrer Herkunft. Mit der Zeit verwandelt sich das unfertige Kapital Land in echtes Kapital, das reines Kapital siegt. Das Privateigentum führt zu einer Welt der totalen Gegensätze, wo alles was sich unterstützen sollte sich befeindet und konkurriert.

* Adam Smith reformierte das Bewusstsein des Merkantilsystems und bezeichnete nicht mehr Gegenstände, sondern Arbeit als Reichtum. Es scheint nur, da es da durch der Mensch sich selbst gefunden habe, es ist im Privateigentum nur die konsequente Verleugnung des Menschen. Der Zynismus dieses Systems tritt mit der Entwicklung immer härter hervor. Dieses Prinzip der Zerrissenheit wird durch die Industrie immer bestätigt, da es ja ihr eigenes Prinzip ist. "Aller Reichtum ist zum industriellen Reichtum, zum Reichtum der Arbeit geworden, und die Industrie ist die vollendete Arbeit, wie das Fabrikwesen das ausgebildete Wesen der Industrie, d.h. der Arbeit ist und das industrielle Kapital die vollendete objektive Gestalt des Privateigentums ist. -- Wir sehen, wie auch nun erst das Privateigentum seine Herrschaft über den Menschen vollenden und in allgemeiner Form zur weltgeschichtlichen Macht werden kann. --"

Das Privateigentum als ein Widerspruch drängt zu seiner Auflösung. "Der Kommunismus endlich ist der positive Ausdruck des aufgehobnen Privateigentums, zunächst das allgemeine Privateigentum. Er will alles vernichten, was nicht von allen als Privateigentum besessen werden kann. "Der physische unmittelbare Besitz gilt ihm als einziger Zweck des Lebens und Daseins; die Leistung des Arbeiters wird nicht aufgehoben, sondern auf alle Menschen ausgedehnt; ..." Statt der Ehe postuliert er die Weibergemeinschaft, die das ausgesprochene Geheimnis dieses noch rohen Kommunismus sei. "Dieser Kommunismus -- indem er die Persönlichkeit des Menschen überall negiert -- ist eben nur der konsequente Ausdruck des Privateigentums, welches diese Negation ist. Der Kommunismus ist die Rückkehr des Menschen in sich selbst in den beiden Formen (pol.) demokratisch oder despotisch oder mit Aufhebung des Staates aber noch mit Privateigentum. Der Kommunismus als positive Aufhebung des Privateigentums, als menschlicher Selbstentfremdung und darum als wirkliche Aneignung des menschlichen

Wesensdurch und für den Menschen. Die positive Aufhebung des Privateigentums, als die Aneignung des menschlichen Lebens, hebt darum alle Entfremdung auf. Die Rückkehr aus Familie, Religion, Staat etc. sind nur Spezialfälle der allgemeinen Bewegung. Der Kommunismus beginnt gleich mit dem Atheismus, der Atheismus ist zunächst noch lange nicht Kommunismus.

Der Mensch wird erst im Gesellschaftlichen Kontext zum menschlichen Wesen. Der Mensch ist immer ein gesellschaftliches Wesen, nur schon weil z.B. die Sprache durch die gesellschaftlich geschaffen wurde und ich durch mein Dasein gesellschaftlich bin. Heute ist das allgemeine Bewusstsein eines Individuums eine Abstraktion vom wirklichen Leben, dem es feindlich gegenübertritt, da das allgemeine Bewusstsein nur die theoretische Form der Gestalt des Gemeinwesens ist. Die individuellen Lebensäußerungen sind eine Bestätigung des gesellschaftlichen Lebens. Der Mensch ist ein besonderes Individuum, gerade das macht ihn zum individuellen Gemeinwesen. "Denken und Sein sind also zwar unterschieden, aber zugleich in Einheit mit einander. Der Tod scheint als ein harter Sieg der Gattung über das Individuum und ihrer Einheit zu widersprechen; aber das bestimmte Individuum ist nur ein bestimmtes Gattungswesen, als solches sterblich. "

Die positive Aufhebung des Privateigentums ist die sinnliche Aneignung des menschlichen Wesens und Lebens, der menschlichen Werke für und durch den Menschen. Er eignet sich allseitig sein allseitiges Wesen an, er wird totaler Mensch. Jede menschliche Beziehung zur Welt ist die Aneignung des betreffenden Gegenstands, das Privateigentum brachte uns dazu, diese Aneignung erst als reell anzusehen wenn wir den Gegenstand unmittelbar benutzen, oder kapitalisiert haben. Alle menschlichen, geistig und physischen Sinne wurden durch den Sinn des Habens reduziert. Die Aufhebung dieser Besitzverhältnisse macht die menschlichen Organe und Sinne wieder menschlich, entfremdet sie. "Die Sinne ~~halten~~ verhalten sich zu der Sache, um der Sache willen, aber die Sache selbst ist ein gegenständliches menschliches Verhalten zu sich selbst und zum Menschen und umgekehrt." Das Bedürfnis oder der Genuss bleibt nicht egoistisch, sondern wird zum menschlichen Nutzen. Die Gesellschaft wird zu Organen des Individuums. Der Mensch verliert sich als gesellschaftliches Wesen nicht in seinen Gegenstand, weil ihm dieser dann als gesellschaftlicher Gegenstand entgegentritt.